

Das Institut und die Theologische Fakultät

Das Cusanus-Institut wird von der Cusanus-Gesellschaft getragen und ist ein An-Institut der Universität und der Theologischen Fakultät Trier. Den fächer- und epochenübergreifenden Diskussionen etwa um das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft, um das Menschen- und Gottesbild sowie um ethisch-moralische Handlungsmaximen verleihen die Arbeiten des Cusanus-Instituts eine historische Tiefenschärfe.

Die enge Verbindung zwischen Theologischer Fakultät und Cusanus-Institut manifestiert sich in der vom Bistum Trier eingerichteten „Stiftungsdozentur für Cusanus-Forschung“. Deren aktuelle Inhaberin bietet Seminare und Kolloquien zu cusanischen Themen sowie Vorlesungen aus dem Bereich der Philosophie im modularisierten Studiengang „Magister Theologie“ an. Zu ihren Forschungsprojekten gehören die Übersetzung der Predigten des Nikolaus von Kues ins Deutsche sowie die Untersuchung der Platonismus- und Kirchenväterrezeption bei Cusanus.

Die Theologische Fakultät ist Kooperationspartnerin bei regionalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen des Cusanus-Instituts.

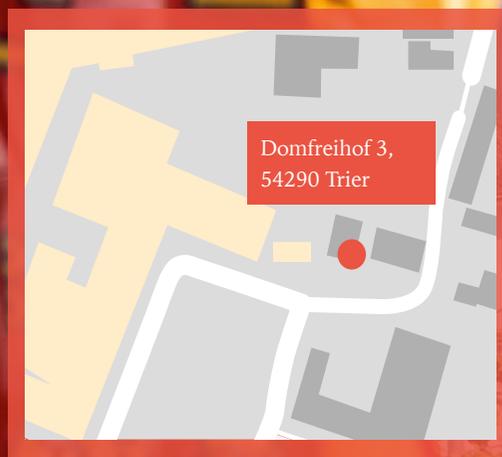


Cusanus
Institut

#bildung

#reform

#dialog



Institut für Cusanus-Forschung an der Universität
und der Theologischen Fakultät Trier
Domfreihof 3, 54290 Trier / Tel.: +49 (0)651 14551-0
E-Mail: cusanus@uni-trier.de / Blog: <https://cusanus.hypotheses.org>

 www.cusanus-institut.de

 @CusanusInstitut  @CusanusInstitut



 Universität Trier

 THEOLOGISCHE
FAKULTÄT TRIER

Cusanus-Forschung

Ein zentraler Fokus der Arbeit des Cusanus-Instituts liegt auf dem 1401 in Kues geborenen Kaufmannssohn Nikolaus von Kues. Er machte zunächst als Jurist, dann als päpstlicher Legat, Bischof und Kardinal Karriere und beschäftigte sich – die Einflüsse seiner Zeit aufgreifend – mit philosophischen und theologischen Fragen. Ihn kennzeichneten eine umfassende #bildung, der Wille zur #reform und die Bereitschaft zum #dialog.

Die Innovationskraft, die Komplexität und die Spannungen, die nicht nur das Leben und das Werk des Cusanus, sondern das 15. Jahrhundert insgesamt prägten, bieten in vielfacher Hinsicht Anknüpfungspunkte für eine transdisziplinäre Forschung, wie sie am Cusanus-Institut betrieben wird. Hinzu kommt eine außergewöhnliche Überlieferungssituation: Die Schriften und Predigten des Nikolaus von Kues sind ebenso erhalten wie zahlreiche Briefe, Urkunden und Notizen sowie seine private Bibliothek.

Die berühmte Buchsammlung in Kooperation mit der Universität Trier, dem St. Nikolaus-Hospital/Cusanusstift sowie dem Handschriftenzentrum der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz zu digitalisieren, zu erschließen und auszuwerten, zählt zu den aktuellen Vorhaben des Cusanus-Instituts. Mit ihm setzt es die seit seiner Gründung 1960 bestehende Tradition der Grundlagenforschung fort.

#bildung

Bereits im späten Mittelalter wurde Bildung als Mittel gesehen, das Partizipation und die Überwindung sozialer Grenzen ermöglichte. Nikolaus von Kues selbst stellt hierfür ein Beispiel dar. Seine Bibliothek, die sich in Bernkastel-Kues befindet, spiegelt die Interessengebiete, die Einbindung in Netzwerke und die Arbeitsweise des Gelehrten wider. Das Cusanus-Institut hat sich gemeinsam mit dem St. Nikolaus-Hospital/Cusanusstift zum Ziel gesetzt, die Handschriften als ein kulturelles Erbe von überregionaler Bedeutung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und ihre Relevanz in (digitalen) Ausstellungen zu veranschaulichen.



Nikolaus von Kues

Quelle: München, Geheimes Hausarchiv, Hs. 12, fol. 6v

#reform

Die Forderung nach einer Reform der Kirche, die Cusanus sein Leben lang erhob, fügt sich in die Reformbestrebungen der Zeit ein. Das Cusanus-Institut widmet sich diesen als Teil der Intellectual History – der (politischen) Ideengeschichte – des 15. Jahrhunderts, für die es neue Methoden und Zugänge entwickelt. Unter Rückgriff auf Philosophie und Theologie, die Traktatliteratur, die Kunst und Texte pragmatischer Schriftlichkeit werden Reformvorstellungen, ihre Ausdrucksformen sowie Strategien ihrer Umsetzung auf einer europäischen Ebene ebenso analysiert wie die Widerstände gegen die Umgestaltung der Verhältnisse.

#dialog

Die Offenheit gegenüber dem Dialog ging bei Nikolaus von Kues mit dem Willen einher, seine auf seinen Erfahrungen und seinem Wissen beruhenden Überzeugungen durchzusetzen. Das aus seiner Perspektive richtige Argument führte jedoch nicht immer zur Einsicht des Gegenübers. Und auch Papst Pius II. kommentierte die Haltung des Cusanus in den „Commentarii“ kritisch. An diese Beobachtung lassen sich grundsätzliche und sehr aktuelle Überlegungen anknüpfen: Bis zu welchem Punkt sind Kompromisse notwendig und möglich? Und wie geht man mit Differenzen um?